

## 8. Präventionstagung der BAG Wohnungslosenhilfe am 27.5.2014 in Karlsruhe

### Eröffnung

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Lenz,

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe begrüße ich sie herzlich. Zum 8. Mal veranstalten wir nun eine Tagung zum Thema Prävention und noch immer – das beweisen heute ca. 180 Teilnehmer – mit einer außerordentlich starken Resonanz. Das Thema Prävention – so schließen wir daraus – ist in der Wohnungslosenhilfe und den Kommunalverwaltungen noch lange nicht abgehakt. Noch gibt es viel zu viele Kommunen, die konzeptionslos mit Wohnungsnotfällen umgehen und noch entsteht zu viel Wohnungslosigkeit.

Wir sind deshalb sehr gerne der Einladung nach Karlsruhe gefolgt. Schließlich ist für diese mittlere Großstadt die effiziente Organisation der Prävention schon seit mehr als 3 Jahrzehnten ein relevantes Thema. Das in den vergangenen Jahren auf- und ausgebaute System der Wohnungslosenhilfe zeichnet sich aus durch ein hohes Maß an Differenzierung und die permanente Anpassung an neue Entwicklungen und Bedarfe. Entgegen der landläufigen Praxis wurde bisher auf die Unterscheidung zwischen ortseigenen und ortsfremden Wohnungslosen verzichtet und Hilfe zum Bleiben organisiert. Für die Einladung nach Karlsruhe und die damit verbundene großzügige Unterstützung dieser Tagung sage ich der Stadt Karlsruhe den verbindlichsten Dank der BAG W.

Wir wollen heute funktionierende Konzepte der Wohnungslosenhilfe vorstellen, um sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, an deren Erfahrungen – im Positiven und im Negativen – teilhaben zu lassen. Dabei muss differenziert werden, ob Präventionskonzepte für eine Stadt oder für einen Landkreis entwickelt werden. Wie sie wissen, ist wegen der gesplitteten Zuständigkeiten die Organisation der Prävention im ländlichen Raum ungleich komplizierter und deshalb bundesweit noch sehr unterentwickelt. Aber es geht, wenn man politisch will! Das wird heute das Beispiel des Landkreises Esslingen zeigen.

In Zeiten zunehmender Wohnungsnot – und diese erleben wir gerade, jedenfalls in den meisten Städten des Westens – kommt es einerseits mehr denn je darauf an, gute Konzepte und eine effiziente Praxis zu entwickeln, andererseits aber geht es mehr denn je für die Wohnungslosenhilfe um die Ressource Wohnung. Die Folgen der Vernachlässigung des Sozialen Wohnungsbaus durch sämtliche Regierungen des letzten Jahrzehnts haben sie alle

in ihrer täglichen Arbeit erfahren. Erst jetzt, da die Wohnungsnot evident ist, wird Wohnungspolitik hier und da ein Thema, steht aber nicht wirklich auf der großen Agenda. Der Bund hält sich mit Verweis auf die Zuständigkeit der Länder sehr bedeckt.

Umso mehr kommt der Wohnungslosenhilfe die Aufgabe zu, vor Ort wohnungspolitische Gesamtkonzepte einzufordern. Zu einem wohnungspolitischen Gesamtkonzept gehört auch ein „Runder Tisch Wohnen“, d.h. unserer Meinung nach müssen alle Akteure im Bereich Wohnen zusammengebracht werden: Neben der Kommune sind das die Wohnungswirtschaft, die Verbände der Mieter und Vermieter, aber auch soziale Dienste und freie Träger der Wohnungslosenhilfe. Themen dieses Runden Tisches sind das örtliche Wohnraumkonzept, Strategien zum bezahlbaren Wohnen, Flächennutzungen und vieles mehr.

Beim Thema Wohnen muss sich die Wohnungslosenhilfe am Leitbild der Sozialen Inklusion orientieren, das heißt, wir brauchen nicht noch mehr Obdachlosenunterkünfte und Heime, sondern Versorgung mit Normalwohnraum und der verlässlichen Organisation notwendiger begleitender sozialer Unterstützung.

Weil die Ressource Wohnung wichtiger denn je ist, ist die Debatte mit denjenigen, die diese Ressource besitzen, so notwendig. Wir müssen erfahren, was sie tun, um Wohnungsverluste zu verhindern und wie sie sich eine Zusammenarbeit mit der Wohnungslosenhilfe vorstellen können. Deswegen ist es neben der Prävention so wichtig, insbesondere mit der Vermieterseite darüber zu diskutieren, ob und unter welchen Bedingungen sie ihre Bestände auch für diejenigen öffnet, die bereits wohnungslos sind. Wir freuen uns deshalb, dass zu der Podiumsdiskussion heute Nachmittag der Geschäftsführer von Haus & Grund Deutschland, Herr Stefan Walter extra aus Berlin angereist ist und dass von der Volkswohnung Karlsruhe der Sozialmanager Jürgen Schubert teilnimmt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bin davon überzeugt, dass es der Geschäftsstelle der BAG W gelungen ist, für diesen Tag die relevanten Themen zu präsentieren, die zu den Aufgaben - Wohnungsverlust verhindern und Wohnraum schaffen – gehören.

Ich freue mich also mit ihnen auf eine interessante Tagung.